

Tanzend den Atlantik überwinden

Dagmar Ullmann-Bautz und Heinz Ullmann

so entwickelt wurde.

Am 16. April startet im Theater Kosmos in Bregenz der zweite Teil der Trilogie „In Shared Spaces“ als hybride Performance, die simultan auf zwei Kontinenten stattfindet und durch ZOOM miteinander verbunden sein wird.

Claudia Grava, aus Buenos Aires stammend, lebt und arbeitet seit 20 Jahren als Tänzerin und Choreografin in Vorarlberg. Grava hat sich sowohl dem klassischen argentinischen Tango als auch dem zeitgenössischen Tanz verschrieben. Mit den beiden in Buenos Aires lebenden Tänzerinnen Veronica Litvak und Liliana Tasso verbindet sie eine jahrelange Freundschaft und künstlerische Partnerschaft. Sie haben sich während der Studienzeit in Argentinien kennengelernt, gemeinsam getanzt und über all die Jahre ihre Verbindung aufrechterhalten. Litvak und Tasso sind in ihrer Heimat nicht nur als Tänzerinnen und Choreografinnen, sondern auch kulturpolitisch sehr aktiv.

Europa und Argentinien

Gegen Ende der Zehnerjahre verdichtete sich immer mehr der Wunsch wieder einmal gemeinsam ein Stück zu machen, das sie zusammen in Europa und in Argentinien zur

Aufführung bringen wollten. Dann kam die Pandemie. Als Tänzerin künstlerisch zu arbeiten, gemeinsam zu proben und aufzutreten war nicht möglich, doch die drei hielten Kontakt, trafen sich regelmäßig per ZOOM, nicht um zu plaudern oder die Sorgen zu teilen, sondern um zu arbeiten, neue Ideen und Projekte zu entwickeln. So ZOOMten sie nicht von der Couch, sondern in ihren Tanzstudios in Hard und Buenos Aires.

Entstanden ist die Idee einer Trilogie, die im Dezember 2021 mit dem ersten Teil „In the room“ online ging. Jede der drei Tänzerinnen tanzte in ihrem eigenen Raum, das Publikum erlebte die Performances in Österreich

und Argentinien live an ihren Bildschirmen, was laut den Akteurinnen ganz wunderbar funktioniert habe. Als es im letzten Jahr langsam wieder möglich wurde vor Publikum aufzutreten, starteten die drei Künstlerinnen den Probeauftrag für den zweiten Teil der Trilogie. Ob es funktionieren würde, gleichzeitig in Südamerika und in Europa, 11.355 km voneinander entfernt, vor Publikum zu tanzen und dabei Interaktion zwischen den Protagonist:innen und gleichzeitig Synchronizität in der Choreografie entstehen zu lassen,



„Raum und Zeit zu überwinden und wirklich gemeinsam jeweils vor einem real anwesenden Publikum zu tanzen, das hat fast etwas Magisches.“

Kreative Menschen gebären kreative und spannende Ideen, oft und gerade auch in schwierigen Situationen. Nach drei Jahren Pandemie und widrigsten Bedingungen für Künstlerinnen und Künstler, die auf ein Publikum angewiesen sind, ist es umso erfreulicher, wenn Ergebnisse von umstandsbedingten Projekten gediehen sind und sich weiter entfalten. So wie die Tanzproduktion „Tango-Tanz-Trilogie“, die zwei Kontinente miteinander verbindet und von den Choreografinnen/Tänzerinnen Claudia Grava, Veronica Litvak und Liliana Tas-

sollte damit unter Beweis gestellt werden. Mit je zwei Kurzstücken testeten sie ihre Vision beim Tanzabend „onStage“, veranstaltet von netzwerkTanz im Alten Hallenbad in Feldkirch, und kurze Zeit später bei einem internationalen Tanzfestival in Buenos Aires.

Anschließend wurden beide Kurzstücke miteinander verwoben. Claudia Grava: „Wir haben Neues dazu entwickelt, die interaktiven Szenen insbesondere herausgearbeitet, das synchrone Zusammenspiel intensiviert.“ So entstand nach und nach ein abendfüllendes Stück unter dem Titel „In Shared Spaces“, das jedoch in mehrerlei Hinsicht weiterhin eine große Herausforderung blieb. War bei den Testläufen Saalpublikum immer nur auf einer Seite des Atlantiks anwesend, während auf der anderen nur eine Kamera installiert wurde, so gibt es nun für tanzbegeisterte Menschen auf beiden Kontinenten die Möglichkeit, gleichzeitig an diesem außergewöhnlichen Projekt in persona teilzunehmen. Zudem waren und werden nicht nur künstlerische bzw. technische Herausforderungen zu bewältigen sein, sondern auch die Zeitverschiebung von fünf Stunden.

Grava, Litvak und Tasso haben über eine sehr lange Zeit an diesem Projekt gearbeitet, haben an ihren Choreografien, an eigenen Bewegungsabläufen, an Kameraeinstellungen getüftelt und waren somit über die letzten drei Jahre intensiv miteinander verbunden. So agieren alle drei bei diesem Projekt nicht nur tänzerisch, sie sind auch Ideengeberinnen, Künstlerische Leiterinnen und Choreografinnen und das habe auch „ganz wunderbar funktioniert“.

Dem Projekt vorausgegangen war die Idee der Künstlerinnen, das weibliche Universum im Tango genauer zu beleuchten und damit zu arbeiten. „Das Spiel mit Rollen, Kulturen und Tanzgenres, der Tango als Gesellschaftstanz – ohne seinen typisch machoiden Charakter – war Ausgangspunkt und Intention der Choreografien.“ Immer wieder seien sie in ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema auf die unterschiedlichsten Ausprägungen von Emanzipation und auf verschiedene Frauenbilder der zwei Lebenswelten gestoßen, erzählt Claudia Grava. Aber so unterschiedlich ihre Ansätze und Interpretationen zum Thema auch waren und sind, in einem waren sich alle drei einig, sie wollen „Weiblichkeit zelebrieren ohne dabei Klischees zu bedienen“ und „ein

Plädoyer für Weiblichkeit“ als künstlerisches Anliegen postulieren.

Spüren – über die Distanz hinweg

Als Stilmittel kommen dekonstruierte Tangoelemente zum Einsatz, in die Sprache des zeitgenössischen Tanzes übersetzt und neu kombiniert. Unterschiedliche Kamerablickwinkel wurden ausprobiert, mit Nähe und Distanz experimentiert.

Obwohl die Künstlerinnen sich über lange Zeit mit dem anfänglichen Thema auseinandergesetzt haben, stehe es „nun nicht mehr so im Vordergrund, sondern viel mehr das Verbindende, das Gemeinsame, die Herausforderung sich über diese riesige Distanz zu spüren, gemeinsam zu agieren, zu reagieren“. Niemals hätten sie gedacht, dieses „unsympathische Medium“ Internet für ihre künstlerische Arbeit zu nutzen, geschweige denn, dass es so funktionieren kann. Dass sie Raum und Zeit überwinden und wirklich gemeinsam jeweils vor einem real anwesenden Publikum tanzen, dass sie sich dabei tatsächlich über die Distanz hinweg spüren, habe fast etwas Magisches.

Die drei Künstlerinnen werden begleitet und unterstützt von der aus Kuba stammenden und in Vorarlberg lebenden Cellistin Yenisey Rodriguez und in Buenos Aires spielt Daniel Vacs das Bandoneon und Klavier. Daniel Vacs hat auch die Musik komponiert, hat Stimmcollagen gemixt, zeichnet insgesamt verantwortlich für den Sound des Abends.

Auf beiden Seiten des Atlantiks stehen auch hinter den Kameras und an den Computern zwei Künstler:innen, die für Streaming und Video verantwortlich sind. Zum einen Sarah Mistura in Vorarlberg, zum anderen Federico Videla in Buenos Aires. Leinwand und Bildschirm dienen dabei als Fenster in die jeweilige andere Welt. Dass ZOOM nicht das perfekte Medium ist, das ist den Protagonistinnen klar und sie betonen, dass ihnen und dem Publikum durch die Kraft des Augenblicks und des Imperfekten ganz besondere Einblicke und Momente gewährt sein werden. ■

„In Shared Spaces“, Tango Tanz Trilogie (Hybrid)

16.4., 18 Uhr, Theater Kosmos, Bregenz

22.4., 20 Uhr, Remise, Bludenz

Im Herbst ist noch jeweils eine Aufführung am Spielboden Dornbirn (23.9.) und in der Kammgarn Hard (21.10.) geplant.

www.otrosamores.com